

Es blieb mir nun nichts übrig, als die Tierchen in einem Einmachglas unterzubringen, in der Meinung, daß sie schon wieder von selbst am Glas empor ans Futter gelangen würden. Weit gefehlt! Mit permanenter Bosheit ließen sie sich alle auf den Boden des Glases herab und waren am nächsten Morgen meistens verendet. Ich hielt die Zucht für aussichtslos, entschloß mich aber trotzdem nochmals, sie zu versuchen. Dadurch, daß beim ersten Versuch alle Räumchen auf dem Boden des Glases zugrunde gegangen, gewitzigt, frischte ich diesmal das Futter so ein, daß einige Blätter den Boden berührten, stellte aber außerdem auch noch das Glas ganz schräg, so daß die zu unterst gekehrte Glaswand ebenfalls von den Buchenblättern ganz berührt wurde. Zu meiner großen Freude bemerkte ich nun bald Fraßspuren an den Blatträndern.

Die Räumchen skelettierten zuerst die Blattränder, nach der 2.—3. Häutung fraßen sie sich zwischen die Rippen ein, diese stehen lassend und sich daran festsetzend, später fraßen sie das ganze Blatt mit Ausnahme der starken Rippen, die Mittelrippe ließen auch die vollständig erwachsenen Raupen stehen. Die Zucht bot keine Schwierigkeiten mehr, denn so lebhaft die kleinen Räumchen sind, so ruhig bleiben die erwachsenen an ihrem Blatt.

Neue Staphyliniden der paläarktischen Fauna.

Von Dr. Max Bernhauer, Grünburg, Ob.-Oesterr.

Acrolocha Pliginskii nov. spec.

Durch die Größe und den starken Glanz, besonders des Halsschildes, und die weitläufige Punktierung des letzteren sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich.

Schwarz, die Flügeldecken mehr bräunlich, die Wurzel der sonst schwärzlichen Fühler, die Taster und Beine rötlichgelb.

Kopf viel schmaler als der Halsschild, sehr fein weitläufig nadelrissig punktiert, glänzend. Die Fühler viel länger als bei *sulculus* Steph., die fünfgliedrige Keule noch stärker abgesetzt.

Halsschild schmaler als die Flügeldecken, mäßig quer, kaum mehr als um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorn etwas mehr verengt als nach rückwärts, weitläufig und sehr fein nadelrissig punktiert, stark glänzend, vor den Hinterecken nicht schräg niedergedrückt.

Flügeldecken doppelt so lang als der Halsschild, regelmäßig gereiht punktiert, die Zwischenräume glänzend, fein nadelrissig skulptiert.

Länge 2,5 mm (bei zusammengezogenem Hinterleibe).

Beim ♂ ist das 6. Sternit hinten gerundet vorgezogen, ohne weitere Auszeichnung.

Der Käfer wurde von Herrn Pliginski in der Krim (Sebastopol) in wenigen Stücken aufgefunden und sei dem Entdecker freundlichst gewidmet.

Anthophagus Hummleri nov. spec.

In die Nähe von *abbreviatus* F. zu stellen, von dieser und den übrigen verwandten Arten durch den glänzenden, selbst unter scharfer Vergrößerung blanken Halsschild unterschieden.

Schwarz, der Halsschild gelbrot, die Flügeldecken, die Wurzel der sonst mehr rötlichgelben Fühler, die Taster und Beine hellgelb.

Kopf schmaler als der Halsschild, mit ziemlich kurzen Schläfen, deutlich chagriniert, aber doch

ziemlich glänzend, ziemlich kräftig und weitläufig, unregelmäßig punktiert. Fühler ziemlich kräftig und lang, die mittleren Glieder doppelt so lang als breit.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, nach rückwärts verengt, unmerklich ausgeschweift, glänzend, nicht chagriniert, in der Mitte mit zwei mehr oder minder tiefen Längseindrücken, zwischen denselben geglättet, sonst ziemlich kräftig und mäßig weitläufig punktiert.

Flügeldecken kaum doppelt so lang als der Halsschild, kräftig und ziemlich dicht punktiert.

Abdomen mäßig fein, deutlich und dicht punktiert. Länge: 4—5 mm.

Diese Art wurde von Freund Hummler-Paganetti in einer Anzahl von Exemplaren in Asturien (Cancas) aufgefunden.

Bledius convexicollis nov. spec.

Mit *Bledius bicornis* Germ. am nächsten verwandt, von demselben aber durch den namentlich beim ♂ hochgewölbten, fast kugeligen Halsschild und breit verrundete Vorderwinkel des Halsschildes verschieden.

Pechschwarz, mäßig glänzend, Fühler, Taster und Beine rötlichgelb.

Der Kopf ähnlich wie bei *bicornis*, die Querfurche am Scheitel des ♂ jedoch viel tiefer und gerundet nach vorn gezogen.

Halsschild beim ♂ so breit als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, an den Seiten parallel, vorn gerade abgeschnitten, mit verrundeten Vorderecken, hinten fast halbkreisförmig gerundet, sehr dicht chagriniert, auf der Scheibe mäßig glänzend, an den Seiten und vorn matt, in der Mitte scharf gefurcht, ziemlich grob und ziemlich dicht punktiert. Beim ♀ ist der Halsschild weniger gewölbt, die Vorderecken weniger verrundet, die Oberfläche glänzender und weniger dicht punktiert und deutlich schmaler als die Flügeldecken. Letztere sind kaum oder nur wenig länger als der Halsschild, kräftig und dicht punktiert.

Hinterleib ähnlich wie bei *bicornis* Germ.

Länge: 3,8 mm.

Beim ♂ ist der Kopf jederseits in einen breiten, oben gerade abgestutzten Zahn erhoben.

Transkaspien: Kuschka, 29. 7. 1910, leg. Sumakow.

Stenus Weisei nov. spec.

In die *Hypostenus*-Gruppe gehörig und hier mit *Stenus indubius* Sharp am nächsten verwandt, von demselben jedoch durch weniger kurze Flügeldecken und viel weitläufigere Punktierung, namentlich des Vorderkörpers, leicht zu unterscheiden.

Schwarz mit schwachem bläulichen Schimmer, die ganzen Beine, Fühler und Taster rotgelb.

Kopf viel breiter als der Halsschild, mäßig stark und mäßig dicht punktiert, mit zwei schwachen Stirnfurchen, der Zwischenraum zwischen denselben mäßig erhoben und längs der Mitte breit geglättet, die Fühlerhöckerchen deutlich und stark glänzend.

Halsschild viel länger als breit, an den Seiten gleichmäßig gerundet, in der Mitte am breitesten, ziemlich stark und mäßig dicht punktiert, längs der Mitte mit einem kurzen länglichen Spiegelfleck.

Flügeldecken nicht länger als der Halsschild, viel breiter als dieser, hinten gemeinsam bogig ausgerandet, ähnlich wie der Halsschild, ziemlich gleichmäßig punktiert, ohne deutliche Eindrücke.

Hinterleib walzenförmig, an den Seiten des dritten (ersten freiliegenden) Tergites scharf gerandet, ziem-

lich kräftig und wenig dicht, hinten feiner und dichter punktiert.

Länge: 4,5 mm.

Ein einziges Stück von der japanischen Insel Jesso (Nemoro), das ich von Herrn Rost erwarb.

Stenus turcicus nov. spec.

In der Körpergestalt, Größe und Färbung dem *Stenus cribratus* Kiesw. (politus Aubé) täuschend ähnlich, insbesondere in der Kleinheit des Kopfes, die langen Flügeldecken und das stark zugespitzte schmale Abdomen ganz übereinstimmend, von demselben jedoch sicher durch die doppelt so dicht punktierten Flügeldecken zu unterscheiden.

Außerdem ist der Kopf in der Mitte nicht so stark erhoben, daselbst nicht wie bei *cribratus* Kiesw. breit geglättet, sondern dicht punktiert, mit äußerst schwach angedeuteter glänzender Mittellinie, auch der Halsschild ist deutlich dichter punktiert.

In der Punktierung der Flügeldecken wird die neue Art fast dem *cyaneus* Baudi ähnlich, besitzt jedoch einen viel kleineren, schmälern Kopf und viel längere Flügeldecken, sowie einen schmalen, stark zugespitzten Hinterleib, auch ist der Kopf weniger ausgehöhlt und die schwarze Färbung der Schenkelspitze viel intensiver, ausgedehnter und schärfer abgegrenzt.

Länge: 5—6 mm.

Beim ♂ ist das 6. Sternit flach ausgerandet.

Die Art scheint auf die Balkanhalbinsel und Kleinasien beschränkt zu sein.

Ich besitze Stücke vom Berge Athos in Makedonien, von Thessalien (Volo) und Kleinasien (Alhem Dagh). (Schluß folgt.)

Literatur.

Die Großschmetterlinge Nordtirols. I. Teil Tagfalter. Von Professor Michael Hellweger. XXXVI. Jahresbericht (Schuljahr 1910/11) des fürstbischöflichen Privatgymnasiums am Seminarium Vincentinum in Brixen a. E. 1911.

Ich finde es unverzeihlich, wenn über eine erschienene wichtige faunistische Arbeit nirgends, in keiner Zeitschrift ein Wort gesagt wird, und ich habe mir deshalb, weil es kein Anderer macht, vorgenommen, über alle Neuerscheinungen (die Lepidopterenfauna Oesterreich-Ungarns betreffend) kurze Besprechungen zu liefern.

Obzwar obige Arbeit schon im Juli 1911 erschienen ist, ist sie mir erst kürzlich durch die Freundlichkeit des Herrn Lehrers B. Astfäller-Meran bekannt geworden.

In dem Vorworte wirft der Verfasser einen historischen Rückblick auf die ältere faunistische Literatur Nordtirols, berücksichtigt in der Folge die neueren und die neuesten Sammelergebnisse im Lande und kommt zu dem richtigen Schlusse, daß eine Sichtung des Materiales für einheimische und fremde Sammler erwünscht sein wird.

Der Autor gedenkt die Makrolepidopterenfauna Nordtirols in drei nacheinanderfolgenden Jahresberichten obiger Anstalt niederzulegen und sieht von der Einbeziehung der Mikrolepidopteren deshalb ab, weil seit dem Tode Professor Weilers viel zu wenig nach denselben geforscht wurde. In der Einleitung wird die Orographie und Hydrographie in kurzen Worten besprochen und wird bezüglich der physi-

kalischen und geographischen Beschaffenheit des Landes auf die frühere Arbeit des Autors „Ueber die Zusammensetzung und den vermutlichen Ursprung der tirolischen Schmetterlingsfauna“*) verwiesen.

Hierauf bespricht der Autor die Verbreitung der Falter in horizontaler und vertikaler Richtung.

Sehr ausführlich und mustergültig ist die Liste der lepidopterologischen Literatur von Tirol, in welcher auch allgemeine Werke einbezogen erscheinen, auch der ungedruckten Quellen ist in ausreichendem Maße gedacht.

Der systematische Teil umfaßt 148 Arten Tagfalter und ist in der Reihenfolge des Staudinger-Rebel Kataloges 1901 gehalten, während die dort fehlenden Varietäten und Aberrationen nach den Werken von Spuler, Seitz und Berge-Rebel bearbeitet sind.

Der Schwerpunkt, welcher bei allen Autoren ein anderer zu sein pflegt, liegt beim Verfasser in der Abhandlung der Varietäten und Aberrationen. Es ist die erste mir zu Gesicht gekommene Arbeit, in welcher die zahlreichen neuen Formen des Berge-Rebelschen Schmetterlingsbuches volle Berücksichtigung finden.

Der Autor klagt, daß die Raupenzucht in Tirol wenig geübt wird, welchen Umstand man auch beim biologischen Teil jeder Art wahrnehmen kann. Mit großer Gewissenhaftigkeit jedoch sind die zahlreichen Fundorte vermerkt, auch eingestreute Vergleiche mit der Fauna von Südtirol, dem Engadin etc. sind wertvoll.

Bei mehreren Arten wird das Bürgerrecht in Zweifel gezogen: *Neptis lucilla* F., *Melitaea maturna* L., parthenie Bkh. und *Argynnis daphne* B. Auf Seite 61 findet sich die Abbildung eines interessanten Zwitters von *Lycaena argyrognomon* Brgstr.

Fritz Hoffmann Krieglach, Steiermark.

Kleine Mitteilungen.

Sinnesorgane auf Schmetterlingsflügeln. Die schon früher ausgesprochene Vermutung, daß gewisse sonderbare Gebilde auf den Schmetterlingsflügeln als „Sinnesorgane“ angesehen werden können, wird durch neuere Untersuchungen des Zoologen R. Vogel als zutreffend bestätigt. Vogel hat bei Schmetterlingen der verschiedensten Arten den Nervenverlauf auf den Flügeln untersucht und im allgemeinen als nahezu gleichartig nachgewiesen. In dem Vorderflügel verzweigt sich ein Hauptnerv stets in drei Stämme, ebenso in jedem Hinterflügel, wobei ein jeder dieser Zweige eine besondere Funktion übernimmt, nämlich im wesentlichen ein „Sinnesorgan“ versorgt. Als solche sind vorhanden „Sinneskuppeln, Sinnesschuppen und Sinnesstacheln oder Randadersinneshärcchen“. Die ersteren, die Sinneskuppeln, haben wahrscheinlich für den Flug eine gewisse Bedeutung, indem sie vielleicht Gleichgewichtsorgane darstellen, also ein „Umkippen“ des Schmetterlings stets im rechten Augenblick durch Ausbalancieren, welches als Reflexbewegung auftritt, verhindern. Die Sinnesschuppen dürften Tastorgane sein und vielleicht dem Tiere die jeweilige Windrichtung anzeigen. Auch den Sinnesstacheln wird eine ähnliche Aufgabe zugeschrieben. Welcher Art allerdings die „Empfindung“ ist, die dem Schmetterling durch diese Organe übermittelt wird, das wird für den Menschen auf ewige Zeit ein Geheimnis bleiben. Wir werden noch näher auf diese interessanten Untersuchungen in kurzem einzugehen haben.

*) XXXIII. Jahresbericht I. c.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: [Neue Staphyliniden der paläarktischen Fauna 259-260](#)